

4. Karl's XII. Aufenthalt in der Türkei, 1709—1714.

Karl, von den Russen lebhaft verfolgt, erreichte mit etwa 2000 Begleitern das Ufer des Bug, ward in Bender freundlich aufgenommen und baute sich hier ein Haus, das später zu einer Art Festung von ihm gemacht ward. Er verschmähte die Bedingung, die ihm schon im October (1709) zur Rückkehr in seine Staaten versprochen ward, weil er auf den Ausgang der Cabalen des Großveziers und seines eigenen Abgeordneten, Poniatowski, den er nach Constantinopel geschickt hatte, harrete. Poniatowski setzte Alles in Bewegung, Juden und Weiber erhielten Geld und Versprechungen, um ihm zu helfen; der Sultan war aber nicht zu bewegen, mit Rußland zu brechen.

Das Unglück Karl's XII. bei Pultawa und dessen fünfjährigen Aufenthalt in der Türkei benutzten August II. von Sachsen und Friedrich IV. von Dänemark zum Bruche des ihnen abgenöthigten Friedens. August II., der schon vor der Schlacht bei Pultawa alle Anstalten zur Erneuerung des Krieges gemacht hatte, erließ sofort auf die Nachricht von jener Schlacht ein Manifest, wodurch er seine Verzichtleistung auf die polnische Krone für erzwungen und nichtig erklärte. Gleich nachher brach er mit einer Armee von 13,000 Mann nach Polen auf, welches Stanislaus Leszcynski verlassen mußte. In Thorn traf er mit Peter zusammen und sie schlossen einen geheimen Vertrag, worin Peter, ohne daß er die Absicht hatte, sein Versprechen je zu erfüllen, den Polen Livland zusagte, wogegen August darein willigte, daß Estland und die übrigen Ostsee-Provinzen mit Rußland vereinigt würden. Der König von Dänemark aber erlitt bei seinem Angriffe auf die südlichen Provinzen Schwedens (Schonen) eine schimpfliche Niederlage durch den Grafen Steenbock (1710).

Inzwischen hatte der von Karl XII. nach Constantinopel entsandte, gewandte Poniatowski zwei friedliebende Großveziere gestürzt und die Pforte zur Kriegserklärung gegen Rußland vermocht. Der Fürst der Moldau, Demetrius Cantimir, fiel von der Türkei ab und versprach den Russen Hülfe im Türkenkriege, wofür ihm von Peter die Erblichkeit der Fürstentwürde der Moldau in seiner Familie zugesichert wurde. Peter kam (1711) den Türken im Angriffe zuvor, er zog über den Pruth und ward in Jassy prächtig empfangen. Aber bald sah er sich von allen Seiten eingeschlossen: die russische Armee hatte in ihrem Rücken den Chan der Tataren (mit 100,000 Mann), an den übrigen Seiten das türkische Heer, den Fluß und Moräste; sie schien verloren, als des Kaisers Gemahlin Katharina (s. Nr. 66) dem habgütigen Großvezier ihr Geschniede und was sie von den Soldaten und Officieren an Kostbarkeiten zusammenraffen konnte, übersandte und so die Armee und den Zar rettete. Dieser brachte im Frieden am Pruth (23. Juli 1711) nur das geringe Opfer der Rückgabe der (im Juli 1696 eroberten) Festung Asow und versprach, Karl's Rückkehr nach Schweden nicht zu hindern. So